

anzeigen. Wie gesagt, beinhalten negative TMn bzw. Schimpfwörter umfangreiche Kultur- und Wertvorstellungen. Sie umfassen zwei gesellschaftliche Funktionen: Konstruktiv leiten sie die innerliche Aufregung der Menschen ab, um Frustrationen zu erleichtern oder geben dem Menschen die Aufmerksamkeit, die er gerne hätte. Destruktiv können sie unhöflich sein, verleumden oder diffamieren, was schlimmstenfalls sogar Gewalttätigkeit verursachen könnte (Eckler 1986:202).

Wenn man sich ärgert und seinen Ärger abreagieren will, wenn man von einer peinlichen Situation ablenken oder sich vor ihr schützen will, reagiert man häufig durch lautstarkes Schimpfen. Starke Schimpfwörter sind in der Öffentlichkeit jedoch nicht akzeptiert. Mit anderen Worten, die zahlreichen Schimpfwörter in Form von TMn sind meistens Tabuwörter. Die Rechtsvorschrift §185 StGB besagt: Beleidigung<sup>137</sup> kann in Deutschland durch ein in aller Öffentlichkeit geäußertes Schimpfwort angezeigt und mit Bußgeld geahndet werden, wenn es Zeugen gibt.<sup>138</sup> Milde Schimpfwörter sind dagegen erlaubt, wie z.B. „Scheiße“ oder die TMn *Bockmist*; *ben<sup>4</sup>zhu<sup>1</sup>* 笨豬 (dummes Schwein – Idiot); *shang<sup>4</sup>ke<sup>4</sup>xiang<sup>4</sup>tiao<sup>2</sup>chong<sup>2</sup>xia<sup>4</sup>ke<sup>4</sup>xiang<sup>4</sup>tiao<sup>2</sup>long<sup>2</sup>* 上課像條蟲 下課像條龍 (im Unterricht wie ein Wurm, nach dem Unterricht wie ein Drache - Vorher feige, später tapfer; im Moment schwach, später stark). In dieser abgeschwächten Form kann man seine Meinung sagen, ohne einen Konflikt herbeizuführen. Da TMn zudem noch lustigen Charakter besitzen, kann eine angespannte Atmosphäre eventuell durch einen Lacherfolg entschärft werden.

Eine weitere Form des Gefühlsausdrucks sind die TMn, die einen Ausruf darstellen, wie sie in Abschnitt 4.2.3 (Neutrale TMn) diskutiert wurden. Sie äußern Begrüßung, Überraschung, Verwunderung, Abscheu, Verärgerung, Verwünschung oder auch Selbstkontrolle, z.B. „Um Gottes Willen!“ oder solche TMn wie *Zum Kuckuck noch mal*; *Hol' dich der Geier*; *Ich werde zur Sau*; *Pfui Spinne!* usw.

---

<sup>137</sup> Auch §186 Üble Nachrede und §187 Verleumdung (Lackner & Kühl 1999).

<sup>138</sup> Wie stark das Schimpfen ist, hängt vom Gesprächspartner, Thema, Kulturhintergrund usw. ab (siehe 5.2.1 Soziale Situationen). Für die Miao-Volksgruppe in der VRCh wird Schimpfen manchmal sogar begrüßt, um Unglück zu vermeiden.

Auch die innerliche Angst des Menschen und die Prüderie drückt man durch TMn aus. Man hält z.B. Menschen, die als *xiao<sup>4</sup>mian<sup>4</sup>hu<sup>3</sup>* 笑面虎 (lächelnder Tiger - nach außen hin gütiger, innerlich zutiefst grausamer Mensch; Wolf im Schafspelz); *ren<sup>2</sup>mian<sup>4</sup>shou<sup>4</sup>xin<sup>1</sup>* 人面獸心 (das Gesicht eines Menschen, aber das Herz einer Bestie haben), oder *wölfisch* bezeichnet werden, für gefährlich, und *die Höhle des Löwen* ist ein Ort, an dem einen nichts Gutes erwartet. (siehe 4.2.2.2 Charakter und Verhalten, 4.2.2.3 Gesellschaft). Schüchternheit drückt sich beispielsweise in der Paraphrasierung der Sexualorgane aus, z.B. *xiao<sup>3</sup>ji<sup>1</sup>ji<sup>1</sup>* 小雞雞 (Hähnchen – Kosewort für Penis); *xiao<sup>3</sup>niao<sup>3</sup>* 小鳥 (Vögelchen – Kosewort für Penis), oder in der Umschreibung des Geschlechtsverkehrs (siehe 4.2.3 Neutrale TMn), wie z.B. *yu<sup>2</sup>shui<sup>3</sup>zhi<sup>1</sup>huan<sup>1</sup>* 魚水之歡 (die Freude von Fisch und Wasser – sexuelle Freude); *yan<sup>4</sup>hao<sup>3</sup>* 燕好 (Schwalbe-gut – Koitus vollziehen) und *Schäferstündchen*.

## 5.2 Kulturelle Aspekte der Tiermetaphern

In diesem Abschnitt wird zuerst auf die *soziale Situation* eingegangen, um zu zeigen, daß die Interpretation einer TM von den jeweiligen gesellschaftlichen Faktoren abhängig ist. TMn sind ein Wortschatz, der sich aus unseren Wertvorstellungen bildet, die von der Kultur bzw. Gesellschaft beeinflusst sind. Was wir über einzelne Personen und über die zwischenmenschlichen Beziehungen denken, was wir von den an uns gestellten gesellschaftlichen Anforderungen halten, das alles können wir in TMn wiederfinden. Auch die Sozialstruktur wird durch TMn sichtbar.

### 5.2.1 Soziale Situationen

Ob eine TM als Lob oder Tadel gebraucht wird, ist ein Ergebnis des Zusammenwirkens sprachlicher und sozialer Faktoren. Die Frage, *wer was zu wem* und *wann* spricht, bestimmt die Bedeutung bzw. Interpretation der M. Teilnehmer, Thema, Rahmen und Handlung spielen dabei eine Rolle:

**Teilnehmer:** Die Personen, die an einer Interaktion teilnehmen (z.B. Sprecher,

Zuhörer), die zwischen ihnen bestehenden Beziehungen (z.B. Mutter/Sohn, Lehrer/Schüler), sowie deren Geschlecht, Alter, berufliche Tätigkeit, Sozialstatus und kultureller Hintergrund, ergeben verschiedene Kontexte.

Der kulturelle Hintergrund eines Teilnehmers unterscheidet sich z.B. bei einem Deutschen und Chinesen. Ein Teilnehmer kann sich auch aufgrund längeren Aufenthalts im Ausland einem anderen kulturellen Hintergrund angepaßt haben.

**Thema:** Der explizite und implizite Inhalt des Kommunikationsakts.

**Rahmen:** Zeitpunkt und Ort des kommunikativen Akts, z.B. zu Hause, in der Kirche oder in einer Sitzung.

**Handlung bzw. Sprechsituation:** Die Art der Handlung, an der ein Sprecher beteiligt ist, also formell oder informell, gezwungen oder ungezwungen, z.B. ein Kreuzverhör, eine Debatte oder eine Unterhaltung.

Das Zusammenwirken dieser Faktoren nimmt Einfluß darauf, ob die TM positiv (Lob) oder negativ (Tadel) und inwieweit sie sogar als Schimpfwort gemeint ist. So wird z.B. ein Präsident (Teilnehmer) im Parlament (Rahmen), der einen Journalisten (Teilnehmer) wegen seiner Reportage (Thema) kritisiert, eine stärkere Reaktion erzielen, als ein Student, der zu Hause seine Schwester kritisiert. Wenn man *chen<sup>2</sup>yu<sup>2</sup>luo<sup>4</sup>yan<sup>4</sup>* 沈魚落雁 (von einer Frau) so schön, daß der Fisch seine Häßlichkeit auf dem Grund versteckt und die Wildgans vor Scham herunterfällt) zu einer hübschen Frau sagt, ist dies ein hohes Lob. Wenn man es aber zu einer häßlichen Frau sagt, ist es ironisch gemeint. Wenn man *man<sup>3</sup>zhi<sup>3</sup>tu<sup>2</sup>ya<sup>1</sup>* 滿紙塗鴉 (voll-Papier-malen-Rabe – schlechte Handschrift; unleserliche Klaue; Gekritzeln) auf die eigene Schrift bezieht, ist das ein Ausdruck der Bescheidenheit, auf die Schrift eines anderen bezogen ist es ein Schimpfwort. Wenn man heute zu einem deutschen CDU-Mitglied „*wie die Katze um den heißen Brei reden*“ sagt, wäre es eine Beleidigung, denn es könnte eine Andeutung auf die aktuelle Spendenaffäre sein. Wenn man „*ein fauler Hund*“ zu Hause zum kleinen Bruder sagt, ist es eine scherzhafte Bezeichnung. An der Universität gegenüber einem Informatikprofessor angewandt, ist es eine Beleidigung, besonders heute, da die deutsche Regierung aus

dem Ausland Informatiker importiert.<sup>139</sup>

## 5.2.2 Wertvorstellungen

TMn drücken Wertvorstellungen der jeweiligen Kultur aus: ästhetische Vorstellungen, Denkweisen, Sitten, Lebensgewohnheiten, Aberglaube und zwischenmenschliche Beziehungen.

### 5.2.2.1 Aussehen, Verhalten und Charakter

Es gehört zur Natur des Menschen, daß er auf sein **Aussehen** achtet. Es gibt viele TMn, die auf Aussehen, Verhalten und Charakter von einzelnen Personen bezogen sind. In Abschnitt 4.2.1 (Positive TMn) sehen wir, daß die Namen von [+schön, +stark] aussehenden Tieren oft positive Bedeutung beinhalten. Doch selbst bei [+schön, +stark] gibt es kulturelle Unterschiede. Deutsche und Chinesen haben in mancher Hinsicht verschiedene Vorstellungen von Schönheit. Was für Deutsche schön ist, ist nicht unbedingt schön für Chinesen, und umgekehrt.

*jian<sup>1</sup>zui<sup>3</sup>hou<sup>2</sup>sai<sup>1</sup>* 尖嘴猴腮 (einen spitzen Mund und eine Affenwange haben) und *niu<sup>2</sup>tou<sup>2</sup>ma<sup>3</sup>mian<sup>4</sup>* 牛頭馬面 (Ochsenkopf und Pferdegesicht) gelten bei Chinesen als häßlich. Da stimmt die deutsche *Affenfratze* und das *Pferdegesicht* überein. Jemand, der *ying<sup>1</sup>gou<sup>1</sup>bi<sup>2</sup>* 鷹鉤鼻 (Adler-, Hakennase) oder eine *Adlernase* hat, gilt als willensstark. Deutsche Männer wollen keine *Hühnerbrust* haben. Eine *shui<sup>3</sup>she<sup>2</sup>yao<sup>1</sup>* 水蛇腰 (Wasser-Schlange-Hüfte – Wespentaille) oder *Wespentaille* wird bei Frauen erwartet. Eine schöne Stimme ist wie *huang<sup>2</sup>ying<sup>1</sup>chu<sup>1</sup>gu<sup>3</sup>* 黃鶯出谷 (Pirole aus dem Tal – sehr schöner Gesang) oder *Nachtigallstimme*, im entgegengesetzten Fall wird von *Rabenstimme* gesprochen.

Wenn eine Frau zu viel Make-up trägt, ist sie *aufgedonnert wie ein Pfau*, und beim Skifahren wird so eine Frau *Skihase* genannt. Folgende Beispiele belegen einige Wertunterschiede: Chinesen haben *e<sup>2</sup>mei<sup>2</sup>* 蛾眉 (Motten-Augenbraue – dünne und

---

<sup>139</sup> Weiter zu sozialen Situationen siehe Gumperz & Hymes 1986:442, Guo (1994:46), Fischman

lange Augenbrauen einer Frau; hübsche Frau) und 鳳眼 (Phönix-Augen – Mandelaugen), sie halten das für schön. Für Deutsche stellen *Rehaugen* das Ideal dar. In der chinesischen Sprachgemeinschaft wird *wu<sup>1</sup>gu<sup>3</sup>ji<sup>1</sup>* 烏骨雞 (Schwarzknochenhuhn – eine dünne und braunhäutige Frau), was ein braunes und dünnes Mädchen bedeutet, nicht als schön angesehen. In der deutschen Sprachgemeinschaft hingegen würde so ein Mädchen als hübsch gelten.

**Bescheidenheit** ist für Chinesen eine hohe Tugend, deshalb gibt es in diesem Zusammenhang nicht wenig TMn (siehe 4.2.1.4 Scherzhafte u.a. Ausdrücke). Hingegen wird dies in der deutschen Sprachgemeinschaft nicht so sehr betont, und es wurden keine entsprechenden TMn gefunden. Erwähnenswert ist, daß das Wort “bescheiden” im Dn “genügsam; wenig anspruchsvoll; einfach; spartanisch” und zusätzlich “nicht ausreichend” bedeutet. Bescheidenheit hat in der deutschen Gesellschaft auch eine negative Konnotation, wie die Redewendung „Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr“ belegt. Bescheidenheit wird oft auch als Schwäche, Dummheit oder ähnlich ausgelegt; ohne Bescheidenheit kommt man weiter.

Anders ist es bei **Kosenamen**. Es wurden Dutzende von deutschen Kosenamen in Form von TMn gefunden, jedoch nicht im Cn. Chinesen sind eher zurückhaltend.<sup>140</sup> Kosenamen für den Geliebten bzw. die Geliebte, wie das deutsche *Hasi* und *Bärchen*, klingen für chinesische Ohren geradezu abstoßend. Früher nannten Chinesinnen ihre Ehemänner *laobuside* 老不死的 (alt-und-immer-noch-nicht-gestorben), was als „Kosewort“ diente. *Jiannei* 賤內 (niedrig-innen) war eine geläufige Bezeichnung für die Ehefrau, welche der Ehemann oft im Rahmen einer persönlichen Vorstellung anwandte. Heute wird häufig *laogong* 老公 (alter Opa) als Anrede bzw. Kosewort für den Ehemann und *laopo* 老婆 (alte Oma) für die Ehefrau benutzt,<sup>141</sup> was in der

---

1964, 1965, 1968e, Hudson (1980:179) und Hsieh (1994: 33-35, 94ff.).

<sup>140</sup> Chinesen benutzten deshalb auch viel mehr TMn als Paraphrasierung im Zusammenhang mit Sexualität, während die Deutschen in den meisten Fällen keine Paraphrasierung gebrauchen und sich direkt ausdrücken können (siehe 4.2.3 Neutrale TMn).

<sup>141</sup> *Laogong* 老公 und *laopo* 老婆 sind phonetische Übersetzungen aus dem Kantonesischen

deutschen Kultur eine Beleidigung wäre. Die Chinesen haben Ausdrücke für Bescheidenheit und respektvolle Anredeformen, aber wenige Koseworte, denn die Mentalität des Volkes ist konservativ. Als Ersatz für Koseworte sind chinesische Liebesausdrücke in Form von TMn zu finden, die allgemein und nicht für einzelne Personen gebraucht werden.

**Fleiß** als menschliche Tugend wird in deutschen TMn nicht so stark hervorgehoben. Mit den Mn *ochsen* und *büffeln* wird sogar der negative Aspekt des menschlichen Fleisses angesprochen. *Ochsen* und *büffeln* heißt „angestrengt lernen; in möglichst kurzer Zeit viel lernen.“ Die chinesische M *ren<sup>2</sup>sheng<sup>1</sup>bu<sup>4</sup>du<sup>2</sup>shu<sup>1</sup>huo<sup>2</sup>zhebu<sup>4</sup>ru<sup>2</sup>zhu<sup>1</sup>* 人生不讀書 活著不如豬 heißt „Liest man im Leben keine Bücher, lebt man schlechter als ein Schwein.“ Das zeigt die Einstellung der Chinesen zu Bildung und zeugt vom hohen Stellenwert der Bildung in der chinesischen Kultur. Wenn man nicht liest, ist man ein Unmensch und verhält sich wie ein Schwein, das ziellos in den Tag hineinlebt.

TMn zeigen auch den **Wertewandel** einer Gesellschaft. Ein Beispiel dafür ist die chinesische Schildkröten-Mn. Die Schildkröte war in der chinesischen Sprachgemeinschaft früher nur mit positiven Eigenschaften besetzt. Dies änderte sich mit dem Neokonfuzianismus in der Tang-Zeit (siehe Kap. 4.2.1.2 Glückwünsche). Seit dieser Zeit sind mit der Schildkröte auch negative Assoziationen verbunden. Dieser Wertewandel zeigt sich in TMn wie *wang<sup>2</sup>ba<sup>1</sup>wu<sup>1</sup>gui<sup>1</sup>* 王八烏龜 (König-acht-Schildkröte – Hahnrei; Beschimpfung für einen Bordellbesitzer oder für den betrogenen Ehemann) und *gui<sup>1</sup>er<sup>2</sup>zi* 龜兒子 (Schildkrötensohn – Hurensohn; Saukerl).

### 5.2.2.2 Mann und Frau

---

‚lou gong‘ und ‚lou po‘. Wie in 4.2.2.3 (Gesellschaft) angesprochen wurde, ist chinesisch „alt“ eine „Achtung und Respekt ausdrückende Anrede“ und auch eine Bezeichnung für einen Ehepartner. Der Ausdruck „Alte Oma“ hängt mit einer andersartigen Pragmatik der Verwandtschaftsbezeichnungen in mehreren asiatischen Sprachen zusammen. Im Dn wird „alt“ auch gelegentlich zärtlich verwendet, wie „mein Alterchen“.

Für die unterschiedlichen Wertvorstellungen über Mann und Frau liefern einigen TMn gute Hinweise. Zu den traditionellen Werten des Mannes zählt seine Stärke. Aus diesem Grunde werden z.B. bei Kosenamen für Männer eher Tiernamen mit dem Merkmal [+stark] benutzt, um das maskuline Attribut zu betonen. Eine Frau dagegen sollte [+klein, +niedlich...] sein, wie die Kosenamen für Frauen belegen. Im Gegensatz zu den Männern bestehen die Kosenamen für Frauen aus Namen von Haustieren und Kulturfolgern, die ihren Lebensraum in der Nähe des Menschen haben. Dies liegt in der traditionellen Denkweise begründet, daß Frauen im Haus arbeiten und Männer außerhalb. Obwohl sich diese Rollenverteilung heutzutage mehr und mehr auflöst, weisen die bis heute noch benutzten Kosenamen auf die traditionelle Geschlechterrolle hin. Dabei ist es nicht von Belang, daß die moderne Feministin des 20. Jhs selbstbewußt sagen kann: *Eine Frau ohne Mann ist wie ein Fisch ohne Fahrrad*, d.h. daß sie den Mann nicht mehr unbedingt braucht.

Zu einer zänkischen Frau sagt man auf Deutsch *Hausdrache*. Im Cn wird man eine solche Frau *mu<sup>3</sup>lao<sup>3</sup>hu<sup>3</sup>* 母老虎 (Tigerin – böses oder zänkisches Weib; Xanthippe) und *he<sup>2</sup>dong<sup>1</sup>shi<sup>1</sup>hou<sup>3</sup>* 河東獅吼 (Der Löwe östlich des Flusses brüllt – Der Hausdrache schimpft laut) nennen. Tiger und Löwe beziehen sich im Cn sonst auf Männer und haben eine positive Bedeutung, weil sie stark sind. Wenn sie sich auf Frauen beziehen, sind sie dagegen abwertend gemeint. Auch die Bezeichnung *nüqiangren* 女強人 (Frau-stark-Person – Powerfrau) ist negativ gemeint. Der Grund liegt darin, daß in der chinesischen Gesellschaft eine starke Frau nicht beliebt ist. Früher war dieser Sachverhalt noch ausgeprägter. Wenn eine Frau Macht besaß, wurde sie als *pin<sup>4</sup>ji<sup>1</sup>si<sup>1</sup>chen<sup>2</sup>* 牝雞司晨 (die Henne kündigt den Morgen an – die Frau hat die Hosen an) bezeichnet. Die M *bai<sup>2</sup>hu<sup>3</sup>xing<sup>1</sup>* 白虎星 (weiß-Tiger-Stern – Unglücksrabe; unglückbringende {Ehe-}Frau) bedeutete sogar, daß die besagte Frau Unglück in die Familie gebracht hat. Wie niedrig die Stellung der Frauen in der chinesischen Gesellschaft war, wird durch diese M deutlich.

*Cheng<sup>2</sup>long<sup>2</sup>kuai<sup>4</sup>xu<sup>4</sup>* 乘龍快婿 (benutzen-Drache-Glück-Schwiegersohn – ausgezeichnete Schwiegersohn) und *jin<sup>1</sup>gui<sup>1</sup>xu<sup>4</sup>* 金龜婿 (Gold-Schildkröte-Schwiegersohn; Rosenkäfer-Schwiegersohn – ausgezeichnete

Schwiegersohn) betonen die zumindest ehemals äußerst starke Abhängigkeit der chinesischen Frauen von ihren Männern. Wenn sie unglücklicherweise mit einem ungeliebten Mann verheiratet wurden, wurden sie zu *jiā<sup>4</sup> jī<sup>1</sup> suī<sup>2</sup> jī<sup>1</sup> jiā<sup>4</sup> gōu<sup>3</sup> suī<sup>2</sup> gōu<sup>3</sup>* 嫁雞隨雞 嫁狗隨狗 (Heiratet man einen Hahn, folgt man dem Hahn; heiratet man einen Hund, folgt man dem Hund – sich dem Ehemann stets anpassen) und *cǎi<sup>3</sup> fēng<sup>4</sup> suī<sup>2</sup> yā<sup>1</sup>* 彩鳳隨鴉 (einem bunten Phönix folgt ein Rabe – einer hübschen Frau folgt ein häßlicher oder schlechter Mann). Für den Mann war hingegen wesentlich wichtiger, daß seine Ehefrau niedlich oder hübsch war, z.B. *xiǎo<sup>3</sup> niǎo<sup>3</sup> yī<sup>1</sup> rén<sup>2</sup>* 小鳥依人 (kleiner Vogel lehnt sich an jemanden – eine kleine Frau schmiegt sich an einen Mann) und *chéng<sup>2</sup> luán<sup>2</sup>* 乘鸞 (benutzen-Phönix – schöne Ehefrau).

Wilson (1981:250) weist darauf hin, daß: „Males appear to cherish dirty words as a traditional and comfortable masculine style of handling elation and distress.“ Auch beim Gebrauch von TMn gibt es bedeutende Unterschiede zwischen Mann und Frau. Männer benutzen wesentlich häufiger negative TMn, sie dienen der Selbstkontrolle und dem Spannungsabbau. Der Metapherkorpus der vorliegenden Arbeit zeigt, daß sich mehr Schimpfwörter auf Frauen beziehen als auf Männer.<sup>142</sup> Frauen benutzen weniger TMn als Männer, weil sie ihre Gefühle seit jeher viel stärker zeigen und ausleben dürfen.

### 5.2.3 Alltagsleben und Sozialstruktur

TMn, sowohl alte und immer noch benutzte als auch neu geschaffene, zeigen uns direkt oder indirekt die Struktur der Gesellschaft, wie z.B. vergangene und heutige Sitten, Volksglauben, Tabus, Lebensgewohnheiten usw.

#### 5.2.3.1 Damals

Wie man an den Beispielen (1) Pferd steht für Verkehrsmittel, (2) Pferd steht für

---

<sup>142</sup> Es gibt ebenfalls mehr Kosenamen für Frauen als für Männer.

Krieg<sup>143</sup> usw. sieht, haben TMn, die schon alt, jedoch immer noch gebräuchlich sind, nicht nur ihre semantische Funktion. Sie verraten uns zusätzlich indirekt einiges über die Struktur der damaligen Gesellschaft, nämlich in diesem Fall, daß das Pferd damals das Hauptverkehrsmittel und im Krieg sehr bedeutend war. Solche TMn haben im modernen Gebrauch neue Bedeutungen erhalten. Ein Beispiel dafür ist die chinesische M *bing<sup>1</sup>ma<sup>3</sup>* 兵馬 (Truppen-Pferde). Diese steht jetzt nur noch selten für militärische Kräfte, sondern für Arbeitskräfte oder Personal. Ein ähnlicher Fall ist das Kriegsgerät und der Mauerbrecher – *Widder* im Dn.

*Tie<sup>3</sup>ma<sup>3</sup>* 鐵馬 (Eisenpferd – *Drahtesel*; Fahrrad), *tie<sup>3</sup>niao<sup>3</sup>* 鐵鳥 (Eisenvogel – Flugzeug), *tie<sup>3</sup>niu<sup>2</sup>* 鐵牛 (eiserner Ochse – Traktor) entsprechen alten Transport- und Verkehrsmitteln und erinnern uns daran, daß Vögel früher Briefträger und Transportmittel waren, Ochsen die Felder pflügten und Pferde als Verkehrsmittel dienten. *Turmhahn, roter Hahn, einem den roten Hahn aufs Dach setzen* und *sich wie ein Wetterhahn drehen* erinnern uns an die Wetterfahnen auf dem Dach, welche die Form eines Hahns hatten. *Roßarzt* war der grobe Arzt in der Armee. Früher wurden *Gänsefedern* als Schreibmaterial benutzt. Damals trugen die Chinesen *chang<sup>2</sup>pao<sup>2</sup>ma<sup>3</sup>gua<sup>4</sup>* 長袍馬褂 (zeremonielle, weitärmelige Jacke eines Mandarins; Mandarinjacke). Der *ma<sup>3</sup>tong<sup>3</sup>* 馬桶 (Pferdeeimer) wurde als Kübel gebraucht. Auf dem Markt wurde *gou<sup>3</sup>pi<sup>2</sup>gao<sup>1</sup>yao<sup>4</sup>* 狗皮膏藥 (Hundehautpflaster – Hundeleder gestrichene Pflastersalbe) verkauft. Der chinesische Zirkus wird *ma<sup>3</sup>xi<sup>4</sup>tuan<sup>2</sup>* 馬戲團 (Pferdespielgruppe) genannt. Bei der Hochzeit trug die Braut einen *feng<sup>4</sup>guan<sup>1</sup>* 鳳冠 (Phönix-Kopfbedeckung – Kaiserkrone, Phönixkappe) als Kopfputz.

Die Sowjetunion (UdSSR) zerfiel 1991 und wurde in mehrere Staaten aufgeteilt. Die politische M *Adler und Bär* dokumentiert noch die Zeit des Kalten Krieges, als die zwei Großmächte USA und UdSSR miteinander konkurrierten. Die M *weder Fisch noch Fleisch* stammt aus der Reformationszeit und steht bis heute für nichts Halbes und nichts Ganzes, nichts Bestimmtes, nichts Rechtes oder einen lauen Menschen. Die M *Bocksbeutel* bezeichnet eine Weinflasche. Nach Röhrich (1991: 228)

---

<sup>143</sup> Siehe Abschnitt 3.3.1 Pferd.

meint der Flaschenname “tatsächlich den Hodensack eines Ziegenbockes (scrotum capri) und erinnert an die Zeiten, in denen Wein in Tierbälgen transportiert und aufbewahrt wurde.“

Eine große Zahl an TMn, sowohl im Dn als auch im Cn, stammen aus einer Zeit, als der Jagd noch eine große Bedeutung zukam. Die Jagd spielt heute kaum noch eine Rolle, doch die Mn existieren weiterhin und zeigen an, welche Verhältnisse damals herrschten. So gibt es einige Mn, die daher rühren, daß der Hund Jagdgehilfe war (*tu<sup>4</sup>si<sup>3</sup>gou<sup>3</sup>peng<sup>1</sup> 兔死狗烹* [sind die Hasen erlegt, so schlachtet man die Jagdhunde – einen ausgedienten Helfershelfer umbringen]; *hätte der Hund nicht gekackt, hätte er den Hasen gepackt*), daß Hirsch, Hase und Vogel beliebte Jagdobjekte waren (*zhu<sup>2</sup>lu<sup>4</sup> 逐鹿* [dem Hirsch nachjagen – um die Staatsmacht kämpfen]; *laufender Hirsch; den Vogel abschießen; man soll nicht zwei Hasen auf einmal jagen*) und daß Hasen geschickt darin waren, Jägern zu entkommen (*wissen, wie der Hase läuft; tu<sup>4</sup>zi<sup>1</sup>bu<sup>4</sup>chi<sup>1</sup>wo<sup>1</sup>bian<sup>1</sup>cao<sup>3</sup> 兔子不吃窩邊草* [Hasen fressen kein Gras in der Nähe ihres Schlupfwinkels – Das Glück in der Ferne suchen]).

Ein weiteres beliebtes Thema in TMn ist die Viehzucht, früher das Haupterwerbsmittel der Menschen. Beispielhaft hierfür sind: *Jetzt ist der Bock fett, Perlen vor die Säue werfen, die Schafe von den Böcken scheiden, fang<sup>4</sup>niu<sup>2</sup>chi<sup>1</sup>cao<sup>3</sup> 放牛吃草* (Die Rinder laufen lassen, damit sie Gras fressen – jmdm. freien Lauf lassen), *qiu<sup>1</sup>gao<sup>1</sup>ma<sup>3</sup>fei<sup>2</sup> 秋高馬肥* (Spätherbst mit fetten Gäulen), *fang<sup>4</sup>yang<sup>2</sup>de<sup>1</sup>xiao<sup>3</sup>hai<sup>2</sup> 放羊的小孩* (Knabe, der Schafe hütet – lügendes Kind; Lügner) und *zhu<sup>1</sup>juan<sup>4</sup> 豬圈* (Schweinekoben – *Saustall*).

Alte Sitten oder Bräuche (z.B. Schützenfeste) erkennt man ebenfalls in Mn wieder, wie *einen Bock schießen* und *den Vogel abschießen*. *Wie ein geprellter Frosch* heißt „völlig kraftlos“. Nach Drosdowski & Scholze-Stubenrecht (1992:556) bedeutet das Wort ‚prellen‘ ursprünglich soviel wie ‚aufprallen lassen‘. Dies war eine im Mittelalter übliche Strafe für Verbrecher; man brach ihnen die Knochen, indem man sie mehrmals an einem Galgen hochzog und wieder fallen ließ. Eine alte chinesische Todesstrafe ist an der M *wu<sup>3</sup>ma<sup>3</sup>fen<sup>1</sup>shi<sup>1</sup> 五馬分屍* (fünf-Pferde-teilen-Leiche – vierteilen) zu erkennen, der Verbrecher wurde von fünf Pferden in Stücke gerissen.

*Long<sup>2</sup>chuan<sup>2</sup>* 龍船 (Drachenboot) war ursprünglich das Boot, mit dem man den Dichter Qu Yuan retten wollte (siehe 2.2.2.3 Sprachrelikte).

Volks glauben, sowohl Glauben als auch Aberglauben, spiegelt sich durch TMn wider. Die M *einen Vogel haben* bedeutet „nicht recht bei Verstand sein“, weil früher geglaubt wurde, daß Vögel Geistesgestörtheit verursachten, indem sie im Gehirn des Menschen nisteten. *Auf keine Kuhhaut gehen* heißt „unerhört sein“, denn es ist aus dem Mittelalter überliefert, daß der Teufel einem Sterbenden ein aus Kuhhaut gefertigtes Sündenregister vorhält. Normalerweise wurden zur Herstellung von Pergament die Häute von Kälbern und Schafen benutzt. Wenn die Sünden nicht einmal auf einer großen Kuhhaut Platz hatten, bedeutete das besondere Schlechtigkeit. Wenn *jemandem eine Laus über die Leber gelaufen oder gekrochen ist*, ist er über etwas verärgert. Laut Drosdowski & Scholze-Stubenrecht (1992:439) galt früher die Leber als Sitz der Gemütsbewegungen. Außerdem ist eine Laus etwas Winziges, so daß in der M auch zum Ausdruck kommt, daß oft Kleinigkeiten Ärger verursachen können. Mit *die Schlange beißt sich in den Schwanz* meint man, daß eine Sache wieder von vorn beginnt und zu keinem Ergebnis führt. Die M kommt dadurch zustande, daß eine sich in den Schwanz beißende Schlange ein altes Symbol für den ewigen Kreislauf darstellt (Drosdowski & Scholze-Stubenrecht 1992:624). Mit der chinesischen M *tian<sup>1</sup>gou<sup>3</sup>shi<sup>2</sup>yue<sup>4</sup>* 天狗食月 (Himmel-Hund-fressen-Mond) ist die Mondfinsternis gemeint. Als die Ursache für die Mondfinsternis noch nicht bekannt war, wurde angenommen, daß der Mond von einem Himmelshund gefressen worden sei. *Qi<sup>2</sup>lin<sup>2</sup>song<sup>4</sup>zi<sup>3</sup>* 麒麟送子 (Das Qilin bringt Söhne) heißt „Ein Einhorn bringt Söhne“. Es wurde geglaubt, daß ein Einhorn Kinder bringt. Dies entspricht der deutschen TM *der Storch hat dich gebracht*. Der alte Aberglauben ist heutzutage verschwunden, die Redewendungen werden jedoch weiter verwendet. Sie sind Kulturerbe und halten in uns die Erinnerungen an diese Zeit wach.

### 5.2.3.2 Heute

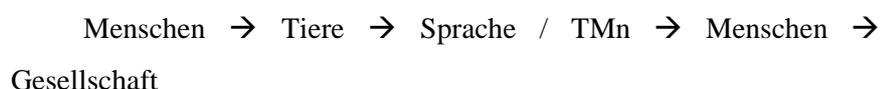
Auch die Veränderungen der modernen Gesellschaft spiegeln sich in den TMn wider, wie z.B. die Verbreitung von Autos und Computern. Wenn man die Mercedes-Benz A-Klasse sieht, denkt man an die TM *Elch-Test*. Es gibt nur noch

selten *lao<sup>3</sup>niu<sup>2</sup>che<sup>1</sup>* 老牛車 (alter Ochsenwagen – ein sehr langsamer Wagen), aber immer mehr *wu<sup>1</sup>zei<sup>2</sup>che<sup>1</sup>* 烏賊車 (Tintenfischwagen – Fahrzeug mit vielen Abgasen). Mit *Letzter Dinosaurier* hat man z.B. über die alte Mercedes S-Klasse gespottet. Auf der Straße fahren noch *tie<sup>3</sup>ma<sup>3</sup>* 鐵馬 (Eisenpferd – *Drahtesel*; Fahrrad), *jin<sup>1</sup>gui<sup>1</sup>che<sup>1</sup>* 金龜車 (Gold-Schildkröte-Wagen; Rosenkäfer-Wagen – VW Käfer), *Käfer*, *Ente*, *Panda*, *Manta*, *Jaguar*, und die Fußgänger sollen auf *ban<sup>1</sup>ma<sup>3</sup>xian<sup>4</sup>* 斑馬線 (*Zebrastreifen*) die Straße überqueren. Die kürzeste Straßen- und Schienenverbindung zwischen Skandinavien und dem europäischen Festland heißt *Vogelfluglinie*.

Den Cursor oder *Mauszeiger* auf dem Computer-Bildschirm bewegt man mit der *hua<sup>2</sup>shu<sup>3</sup>* 滑鼠 (*Maus*). Manche bedienen sich beim Schreiben mit der Tastatur des *Zwei-Finger-Adlersystems*. Ein Programm fürs Internet heißt *Gopher*. Die E-Mail-Adresse enthält einen *Klammeraffen*, *Affengriff* oder *xiao<sup>3</sup>lao<sup>3</sup>shu<sup>3</sup>* 小老鼠 (Mäuschen – Klammeräffchen). Für den Jahreswechsel 1999-2000 wurde das sogenannte Computer-Problem-Jahr-2000 befürchtet, dieses nennt man in Taiwan *qian<sup>1</sup>xi<sup>1</sup>chong<sup>2</sup>* 千禧蟲 (tausend-Glück-Wurm – Millennium Bug). Die naturwissenschaftlich-technischen Entwicklungen im 20. Jahrhundert brachten viele Neologismen hervor. Obwohl *Maus* und *Gopher* Fachwörter aus dem Computerbereich sind, gingen sie infolge der Popularität des Computers auch in die Umgangssprache ein. Allein die zahlreichen TMn über Computer und Autos werden einst den nachfolgenden Generationen die heutige rasante technische Entwicklung vor Augen führen.

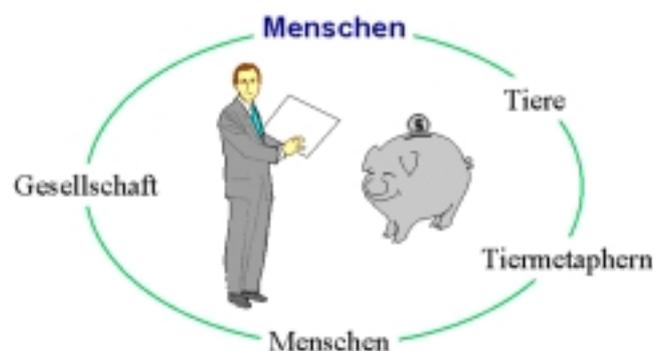
Menschen übertragen nicht nur ihre Wertvorstellungen unterbewußt auf TMn, sondern sie legen dadurch auch ihren technischen Entwicklungsstand und ihre Sozialstruktur dar. Demgemäß kann man von Fig. 5.1.1 (Kritik am menschlichen Verhalten) ausgehend weiter auf das Verhalten zwischen Mensch und Gesellschaft unter Einbeziehung der TMn schließen:

Fig. 5.2.2.2a Dynamik der Tiermetaphern



Dieses Verhältnis läßt sich bildhaft, wie in Fig. 5.2.2.2b skizzieren. Vier Elemente sind dabei von Bedeutung: **Menschen** haben TMn geschaffen. Sie übertragen zuerst ihre Wertvorstellungen auf die Tiere und malen sich aus, wie die **Tiere** sein sollen. Dies bringen sie durch die **TMn** zum Ausdruck und übertragen die Wertvorstellungen unterbewußt wieder auf ihresgleichen, um **menschliches** Verhalten zu kritisieren und auch um die Struktur der **Gesellschaft** aufzuzeigen.

Fig. 5.2.2.2b Dynamik der Tiermetaphern



Was wird durch TMn noch über die moderne Gesellschaft ersichtlich? Wir leben heutzutage in einer Gesellschaft, in der **Börse und Handel** sehr rege sind. Wenn die Börse anzieht, ist sie *bullisch*, umgekehrt heißt sie *bärisch* und die *Bären* sind an der Börse. Eine *lao<sup>3</sup>shu<sup>3</sup>hui<sup>4</sup>* 老鼠會 ist ein Kettengeschäft, Geschäftskreise bezeichnet man als *shi<sup>1</sup>zi<sup>1</sup>hui<sup>4</sup>* 獅子會 (Löwengesellschaft) und *tiao<sup>4</sup>zao<sup>3</sup>shi<sup>4</sup>chang<sup>3</sup>* 跳蚤市場 ist der Flohmarkt. Von der M *aufs falsche/richtige Pferd setzen* erfährt man, daß heutzutage Pferdewetten immer noch sehr verbreitet sind. Nach dem tödlichen Unfall der englischen Prinzessin Lady Diana (31. Aug. 1997), in den maßgeblich einige Zeitungsreporter verwickelt waren, tauchte die M *gou<sup>3</sup>zai<sup>3</sup>dui<sup>4</sup>* 狗仔隊 (Hundemeute – Paparazzi) auf.

Zahlreiche TMn beziehen sich auf religiöse Schriften, die chinesischen hauptsächlich auf Sutras, die deutschen meistens auf die Bibel (siehe 2.2.1.2 Kanonische Schriften für Beispiele). Darin spiegelt sich die Tatsache wider, daß für die chinesische Gesellschaft der Buddhismus und für die deutsche Gesellschaft das Christentum bedeutend ist. Als Folge der allgemeinen Verbreitung der **Religionen**, die mit Hilfe der Massenmedien noch intensiviert wird, lassen sich heutzutage auch chinesische TMn aus der Bibel, z.B. *pi<sup>1</sup>zhe<sup>2</sup>yang<sup>2</sup>pi<sup>2</sup>de<sup>2</sup>lang<sup>2</sup>* 披著羊皮的狼 (*ein Wolf im Schafspelz*) und *dai<sup>4</sup>zui<sup>4</sup>gao<sup>1</sup>yang<sup>2</sup>* 代罪羔羊 (*Sündenbock*) nachweisen.

Essen und Trinken sind Grundbedürfnisse des Menschen. Das spiegelt sich in TMn beider Sprachen wider. Chinesische TMn betonen vor allem das **Essen**, wie *mei<sup>2</sup>chi<sup>1</sup>guo<sup>4</sup>zhu<sup>1</sup>rou<sup>4</sup>ye<sup>3</sup>kan<sup>4</sup>guo<sup>4</sup>zhu<sup>1</sup>zou<sup>3</sup>lu<sup>4</sup>* 沒吃過豬肉也看過豬走路 (zwar noch kein Schweinefleisch gegessen haben, aber doch wenigstens ein Schwein vorbei laufen gesehen haben – Wenn man etwas schon nicht beherrscht, so doch wenigstens eine Ahnung davon haben), *can<sup>2</sup>shi<sup>2</sup>jing<sup>1</sup>tun<sup>1</sup>* 蠶食鯨吞 (entweder wie eine Seidenraupe nagen oder wie ein Wal schlängen – sich ein fremdes Gebiet Stück für Stück oder als Ganzes einverleiben), *lang<sup>2</sup>tun<sup>1</sup>hu<sup>3</sup>yan<sup>4</sup>* 狼吞虎嚥 (wie ein Wolf und ein Tiger verschlingen – hastig oder gierig essen), *ren<sup>2</sup>wei<sup>4</sup>cai<sup>2</sup>si<sup>3</sup>niao<sup>3</sup>wei<sup>4</sup>shi<sup>2</sup>wang<sup>2</sup>* 人爲財死 鳥爲食亡 (Der Mensch stirbt wegen des Geldes, der Vogel wegen des Essens), *zhu<sup>3</sup>shou<sup>2</sup>de<sup>2</sup>ya<sup>1</sup>zi<sup>1</sup>fei<sup>1</sup>le* 煮熟的鴨子飛了 (die fertig gekochte Ente ist weggefliegen – der greifbare Gewinn ist weg), *bei<sup>1</sup>pan<sup>2</sup>lang<sup>2</sup>ji<sup>2</sup>* 杯盤狼藉 (ein Durcheinander von Geschirr und Speiseresten auf der Tafel), *wei<sup>4</sup>ru<sup>2</sup>ji<sup>1</sup>le<sup>4</sup>* 味如雞肋 (wie Hühnerrippen schmecken – ohne jeden Geschmack sein; nicht sehr interessant oder vorteilhaft sein), *hong<sup>2</sup>shao<sup>1</sup>shi<sup>1</sup>zi<sup>1</sup>tou<sup>2</sup>* 紅燒獅子頭 ({gewöhnlich angebratene und mit Gemüse geschmorte} Fleischklöße), *ma<sup>3</sup>yi<sup>3</sup>shang<sup>4</sup>shu<sup>4</sup>* 螞蟻上樹 (Ameisen {krabbeln} auf den Baum – Name für eine Speise) usw. Manchmal beziehen sich die Mn konnotativ nicht auf das Essen, jedoch sind sie auf dieser Basis gebildet, z.B. *chi<sup>1</sup>bie<sup>1</sup>* 吃鱉 (essen-Weichschildkröte – Schaden erleiden oder nehmen; zum Nachteil gereichen), *chi<sup>1</sup>jiao<sup>3</sup>zi<sup>3</sup>lao<sup>3</sup>hu<sup>3</sup>* 吃角子老虎 (Essen-Geld-Tiger – Spielautomat), *yu<sup>2</sup>mi<sup>3</sup>zhi<sup>1</sup>xiang<sup>1</sup>* 魚米之鄉 (fisch- und reisreiche Gegend –

fruchtbares und ertragreiches Gebiet; Kornkammer), *yu<sup>2</sup>rou<sup>4</sup>xiang<sup>1</sup>min<sup>2</sup>* 魚肉鄉民 (zerhacken wie ein Stück Fisch oder Fleisch – schinden; tyrannisieren; Fleisch auf dem Hackblock eines anderen sein), *gua<sup>4</sup>yang<sup>2</sup>tou<sup>2</sup>mai<sup>4</sup>gou<sup>3</sup>rou<sup>4</sup>* 掛羊頭賣狗肉 (einen Hammelkopf aushängen, aber Hundefleisch verkaufen – Etikettenschwindel treiben), *chao<sup>3</sup>you<sup>2</sup>yu<sup>2</sup>* 炒魷魚 (Kalmare braten – gefeuert werden), *yang<sup>2</sup>ru<sup>4</sup>hu<sup>3</sup>kou<sup>3</sup>* 羊入虎口 (ein Schaf im Maul eines Tigers – Gefahr ohne Ausweg), *lai<sup>4</sup>ha<sup>2</sup>ma<sup>2</sup>xiang<sup>3</sup>chi<sup>1</sup>tian<sup>1</sup>e<sup>2</sup>rou<sup>4</sup>* 癩蛤蟆想吃天鵝肉 (der Kröte gelüstet es nach Schwanenfleisch – Wunschträumen nachhängen) usw. Deutsche TMn betonen das **Trinken** vor allem alkoholischer Getränke. Beispiele dafür sind: *sich einen Affen ansaufen, einen Affen sitzen haben, saufen wie ein Ochse, der Fisch will schwimmen, Schluckspecht, einen Kater haben, Katerfrühstück, Kateridee, da ist der Hund von der Kette los, einen Käfer haben* usw.

Auf weitere **Sitten oder Bräuche** beziehen sich die Mn wie *wu<sup>3</sup>long<sup>2</sup>wu<sup>3</sup>shi<sup>1</sup>* 舞龍舞獅 (Tanz-Drache-Tanz-Löwe – Drachentanz Löwentanz; eine schöne Feier; ein feierliches, glückverheißendes Bild), *long<sup>2</sup>zhou<sup>1</sup>jing<sup>4</sup>du<sup>4</sup>* 龍舟競渡 (Drachenbootsrennen; Drachenbootsregatta), *feng<sup>4</sup>guan<sup>1</sup>* 鳳冠 (Kaiserkrone, Phönixkappe {Kopfputz einer Braut in Form eines Phönix im alten China}) und *fang<sup>4</sup>ge<sup>1</sup>zi* 放鴿子 (Tauben frei lassen – nicht zur Verabredung kommen; jemanden mitnehmen, aber auf halbem Weg absetzen).

Die reale und **grausame Seite der Gesellschaft** wird in TMn ebenfalls gut sichtbar. “*Die großen Fische fressen die kleinen*” Wer die Macht hat, hat das Recht, so sagt man auch auf C *da<sup>4</sup>yu<sup>2</sup>chi<sup>1</sup>xiao<sup>3</sup>yu<sup>2</sup> xiao<sup>3</sup>yu<sup>2</sup>chi<sup>1</sup>xia<sup>1</sup>mi<sup>3</sup>* 大魚吃小魚 小魚吃蝦米 (die großen Fische fressen die kleinen, die kleinen fressen die Reisgarnelen – der Starke frißt den Schwachen) und auch *tang<sup>2</sup>lang<sup>2</sup>bu<sup>3</sup>chan<sup>2</sup> huang<sup>2</sup>que<sup>4</sup>zai<sup>4</sup>hou<sup>4</sup>* 螳螂捕蟬 黃雀在後 (die Gottesanbeterin fängt die Zikade, aber dahinter lauert schon die Meise – nur einen Vorteil oder Gewinn im Auge haben, ohne drohende Gefahr zu beachten; wer unvorsichtig kleinen Vorteilen nachjagt, wird die Beute großer Feinde), *fu<sup>4</sup>chao<sup>2</sup>zhi<sup>1</sup>xia<sup>4</sup>wu<sup>2</sup>wan<sup>2</sup>luan<sup>3</sup>* 覆巢之下無完卵 (Unter einem umgekippten Vogelneist bleibt kein Ei heil – Bei einer großen Katastrophe kommt keiner mit heiler

Haut davon) und *shu<sup>4</sup>dao<sup>3</sup>hu<sup>2</sup>xun<sup>4</sup>san<sup>4</sup>* 樹倒猴孫散 (Sobald der Baum fällt, laufen die Affen auseinander – Wenn der Anführer am Boden liegt, gehen die Anhänger auseinander). Im Labor werden *Versuchskaninchen* benutzt, in Taiwan ist dies *xiao<sup>3</sup>bai<sup>2</sup>shu<sup>3</sup>* 小白鼠 (klein-weiß-Maus – Versuchskaninchen).

Zahlreiche moderne chinesische TMn zeigen die Intensität des Sprachkontakts zwischen dem Chinesischen (Mandarin) und dem Taiwanesischen, wie z.B. *ji<sup>1</sup>mu<sup>3</sup>pi<sup>2</sup>* 雞母皮 (Gänsehaut) und *zhu<sup>1</sup>ge<sup>1</sup>* 豬哥 (Schwein-Bruder – geil). Diese Kontakte sind eine Folge von **politischen** Veränderungen in Taiwan. Durch politische Ausdrücke in Form von TMn werden politische Einstellungen deutlich. Es gibt *Taube und Falke* in der Politik, dabei handelt es sich um zwei gegensätzliche Parteien, von denen die eine gemäßigt und die andere aggressiv agiert. Mit der deutschen *Vogel-Strauß-Politik* und der chinesischen *tu<sup>2</sup>niao<sup>3</sup>zheng<sup>4</sup>ce<sup>4</sup>* 駝鳥政策 (Vogel-Strauß-Politik) wird eine Probleme ignorierende Scheuklappenpolitik bezeichnet. Wenn sämtliche Abgeordneten den Sitzungssaal verlassen, um ihn durch drei Türen wieder zu betreten, von denen die erste die Ja-, die zweite die Nein- und die dritte die Enthaltungstür ist, ist das ein *Hammelsprung*. Auf Grund des starken Potenzials wird China oft *shui<sup>4</sup>shi<sup>1</sup>* 睡獅 (schlafender Löwe – China) genannt, die Bezeichnung *Pandabär* hängt mit der Tatsache zusammen, daß VRCh die Heimat des Pandabären ist. Mit *gelben Ameisen* sind die Chinesen gemeint, weil sie fleißig oder emsig wie die Ameisen arbeiten. Der *gallische Hahn* steht für Frankreich, *Elch* für Schweden. Mit offenem Mund untätig herumstehen und zusehen ist *Maulaffen feilhalten*. Einen Politiker von hohem Rang nennt man ein *großes oder hohes Tier*. Die *Mauerspechte* machten gute Geschäfte, als die Berliner Mauer 1989 fiel.

### 5.3 Kulturelle Unterschiede und Denkweisen in den beiden Sprachen

Beim Vergleich von TMn lassen sich kulturelle Unterschiede feststellen. Sprache und Denkweise wirken aufeinander ein. Dabei ist der Einfluß verschiedener Denktraditionen, Mentalitäten, Gewohnheiten und Wertschätzungen relevant. Wenn z.B. ein Deutscher zu einer Chinesin sagt, „Du bist ein *Hausdrache*“ und die Chinesin

nicht weiß, was Hausdrache bedeutet und auch nicht weiß, daß der Drache für die Deutschen eigentlich ein böses Tier ist, wird sie sich geschmeichelt fühlen. Die chinesische Drachen-Mn beinhaltet nämlich positive, sogar göttliche semantische Merkmale. Der Deutsche denkt also in seiner Sprache und benutzt eine deutsche Redewendung „Hausdrache“, die negativ gemeint ist, und die Chinesin denkt in ihrer Sprache und in ihrer Kultur, in der der Drache ein göttliches Symbol ist und hat aufgrund dessen eine ganz andere Interpretation.

Die TM, die Chinesen für eine böse Ehefrau verwenden, ist *mu<sup>3</sup>lao<sup>3</sup>hu<sup>3</sup>* 母老虎 (Tigerin). Im Dn ist die Tiger-M positiv besetzt. Eine Deutsche würde sich nicht darüber ärgern, wenn ein Chinese „*mu<sup>3</sup>lao<sup>3</sup>hu<sup>3</sup>* 母老虎 (Tigerin)“ zu ihr sagen würde. Sie würde sich vielmehr darüber freuen – bis man ihr die TM *mu<sup>3</sup>lao<sup>3</sup>hu<sup>3</sup>* 母老虎 (Tigerin – böses oder zänkisches Weib; Xanthippe) erklärt. Der Tiger ist zwar auch ein Metapherspender, zu dem die Chinesen viele positive TMn haben. Die semantischen Merkmale der chinesischen Tiger-Mn sind [+ stark, +wild, +gefährlich] (siehe Kap. 3.4.1 Tiger). Wenn man dies jedoch bei einer Frau verwendet, liegt der Fall anders, da eine Frau in der chinesischen Gesellschaft nicht stark sein soll.

Hier sehen wir, daß Deutsche und Chinesen manchmal dieselbe Form von TMn haben, diese jedoch nicht analoge, sondern verschiedene Bedeutungen besitzen. Aufgrund des unterschiedlichen kulturellen Hintergrundes assoziieren sie andere Konzepte, wie in diesem Beispiel mit der Drachen- und Tiger-M.

In diesem Abschnitt werden die kulturellen Unterschiede in chinesischen und deutschen TMn zusammengefasst und nach folgenden Kriterien diskutiert: (1). die Betrachtungspunkte zu Tieren, (2). die Interpretationen zu den Eigenschaften der Tiere und (3). die charakteristischen Ursprungsformen für TMn. Abschließend werden die Denkweisen der Chinesen und Deutschen, die sich in TMn widerspiegeln, skizziert.

### **5.3.1 Betrachtungspunkte zu Tieren und Interpretationen**

Die meisten TMn sind direkte Schöpfungen, die sich aus der Beobachtung der Tiere und aus entsprechenden Assoziationen ergeben. Daher haben die beiden Völker

zum Teil gleiche Betrachtungspunkte zu den Tieren, gleiche Interpretationen und gleiche Mn. So erwecken z.B. beim Raben die schwarzen Federn die Aufmerksamkeit von Menschen und daraufhin wurden im Cn *hei<sup>1</sup>ya<sup>1</sup>ya<sup>1</sup>* 黑鴉鴉 (schwarz-Rabe-Rabe – rabenschwarz), *wu<sup>1</sup>hei<sup>1</sup>* 烏黑 (Rabe-schwarz – dunkel schwarz; glänzend schwarz; rabenschwarz) und im Dn *Rabennacht* und *Rabenhaar* gebildet.

Manchmal haben die beiden Völker gleiche Betrachtungspunkte zu den Tieren, die jedoch zu unterschiedlichen Interpretationen und Auffassungen und daher auch zur Entwicklung unterschiedlicher TMn führen. Ein Beispiel dafür ist die Schnecke. Von beiden Völkern wurde beobachtet, daß sie ein Haus trägt, und diese Tatsache wurde in Mn umgesetzt. Im Cn wurde allerdings betont, daß die Schnecke eine Wohnstätte besitzt, daraufhin wurden die Mn *wu<sup>2</sup>ke<sup>2</sup>gua<sup>1</sup>niu<sup>2</sup>* 無殼蝸牛 (Nacktschnecke – Immobilienbesitzloser); *gua<sup>1</sup>niu<sup>2</sup>zu<sup>2</sup>* 蝸牛族 (Schnecke-Volk – Menschen ohne eigenes Haus) und *wo<sup>1</sup>ju<sup>1</sup>* 蝸居 (Schnecke-wohnen – meine bescheidene Unterkunft; mein bescheidenes Haus) gebildet. Im Dn wurde dagegen bemerkt, daß sich die Schnecke bei Gefahr in ihr Haus zurückzieht, so daß sich die Mn *sich in sein Schneckenhaus zurückziehen* und *jemanden zur Schnecke machen* bildeten.

Es gibt auch gleiche Interpretationen, die zu verschiedenen Schöpfungen führen, z.B. ist die Katze für Deutsche und Chinesen naschhaft. Darauf ist jedoch im Cn *nei<sup>3</sup>zhi<sup>1</sup>mao<sup>1</sup>er<sup>2</sup>bu<sup>4</sup>tou<sup>1</sup>xing<sup>1</sup>* 哪隻貓兒不偷腥 (Welches Kätzchen stiehlt nicht Fischgeruch – Welcher Mann mag keine fremde Frau) entstanden, was auf Schürzenjäger hinweist, und im Dn *Naschkatze*, was bedeutet, daß man Süßigkeiten mag.

Auch wenn es gleiche Betrachtungspunkte und Interpretationen gibt, können unterschiedliche TMn gebildet werden. Ein Beispiel dafür ist das Hervortreten der Talgdrüsen der Haut bei Kälte oder Angst, was ähnlich aussieht wie bei einer gerupften Gans und einem gerupften Huhn. Darauf schufen die Deutschen *Gänsehaut*, die Chinesen *ji<sup>1</sup>pi<sup>2</sup>ge<sup>1</sup>da<sup>1</sup>* 雞皮疙瘩 (Huhn-Haut-Beule – Gänsehaut).

Manchmal werden bei beiden Völkern auch ganz unterschiedliche Eigenschaften

eines Tieres betont. Im Falle der Beziehung zwischen Eltern und Kind beim Raben haben die Chinesen bemerkt, daß die jungen Raben die alten ernähren, deshalb kam *ci<sup>2</sup>wu<sup>1</sup>fan<sup>3</sup>bu<sup>3</sup>* 慈烏反哺 (gütig-Rabe-zurück-füttern – Kinder kümmern sich später um ihre Eltern) zustande. Hingegen entstand bei den Deutschen die M *Rabneltern* (lieblose Eltern) aufgrund der Beobachtung, daß Rabneltern ihre Jungen nach Raubvögelart aus dem Nest werfen, noch bevor diese flügge sind.

Aufgrund der kulturellen Unterschiede sind die Betrachtungspunkte zu Tieren, die Interpretationen und die Metapherbildung unterschiedlich. Skifahren ist ein beliebter Sport in der deutschen Sprachgemeinschaft, dies führt zu der M *Skihase*. Im chinesischen Sprachraum, z.B. in Taiwan, ist Skifahren nicht wichtig und es wurde auch keine entsprechende TM gefunden. Wenn es das Kartenspiel nicht geben würde (siehe 3.3.4 Schwein, Sau) oder wenn ein anderes Tier auf den Karten abgebildet wäre, würde es heute im Dn die M *Schwein gehabt* vermutlich nicht geben.

Manchmal werden die Vorstellungen des Menschen über ein Tier von TMn geleitet. Durch TMn, die von Menschen geschaffen sind, lernt man ein fremdartiges Tier kennen. So haben z.B. viele Leute in Deutschland noch keinen Elefanten und kein Kamel in freier Natur gesehen. Geläufige TMn können das Bild vom jeweiligen Tier ergänzen, aber auch verfälschen. Elefanten gelten als plump und ungeschickt, wie die beliebte M *Elefant im Porzellanladen* (durch plumpe, tölpelhaftes, ungeschlachtet Auftreten großen Schaden anrichten oder gar ein Verhängnis herbeiführen.) zeigt. Im Buch oder Fernsehen sieht man Elefanten mit großen Körpern und langsamer Bewegung. Dies scheint mit der M tatsächlich übereinzustimmen.<sup>144</sup> Eine ähnliche Fehlinterpretation liegt im Falle der *Elefantenhaut* vor, die in Wirklichkeit sehr empfindlich (Sonnenbrand, Parasiten,...) ist. Dieser durch oberflächliche Betrachtung entstandene Eindruck ist also häufig falsch, die Verhaltensforscher zeichnen z. T. ein ganz anderes Bild von diesen Tieren. Man bekommt durch TMn wie *Du Kamel* und *ein dummes Kamel* einen Eindruck von

---

<sup>144</sup> Verhaltensforscher berichten, daß man einen Elefanten unbesorgt durch einen Porzellanladen laufen lassen könne. Er trete äußerst vorsichtig auf, weiche Hindernissen aus und würde nichts mit Rüssel oder Schwanz durch die Gegend schleudern (Feuchtmayr 1986:525). Allein wegen seines großen Körpers und seiner langsamen Bewegungen erscheint er dem Menschen als ungeschickt.

Kamelen und denkt, Kamele seien dumm. Die Bewohner der Halbinsel Sinai sind mit den Kamelen sehr vertraut und wissen, daß Kamele z.B. ein außergewöhnlich gutes Gedächtnis haben.

Dieser Abschnitt zeigt, daß nicht alle Eigenschaften der Tiere, die betrachtet werden, in Mn umgesetzt werden. Auf der anderen Seite sind nicht alle TMn Folge einer genauen und eingehenden Betrachtung von Tieren. Die Eindrücke, die man von Tieren bekommt, und die Absicht, mit der man eine TM bildet, liegen oft auf verschiedenen Ebenen (siehe auch 4.1.1 Direkte TMn). Wertvorstellungen fließen in TMn ein, und es bilden sich willkürliche Schöpfungen. Manchmal lernen die Menschen erst durch die TM das Tier kennen, bekommen jedoch dadurch auch zum Teil falsche Vorstellungen.

### 5.3.2 Ursprünge – Sprachkontakt, Homonym

Abgesehen von der direkten Betrachtung der Tiere können TMn noch weitere Ursprünge haben. Diese Ursprünge sind Zitate von berühmten Personen, religiöse Schriften, Märchen, Legenden, Gedichte und Romane. Die kulturellen Hintergründe, die Denkweise, die Philosophie und Einflüsse aus benachbarten Kulturen sind natürlich in der chinesischen und in der deutschen Sprachgemeinschaft verschieden. Es wurden daher viele chinesische TMn durch den Sprachkontakt mit Taiwanesisch, Englisch, Japanisch usw. und deutsche TMn durch den Sprachkontakt mit Englisch, Französisch, Niederländisch usw. geschaffen (siehe 2.2.1.5 und 2.2.2.2 für Beispiele).

Heutzutage werden zahlreiche Wortschöpfungen oder auch TMn durch die Verbreitung über Massenmedien und durch vermehrten Sprachkontakt gebildet. Homonyme spielen beim Sprachkontakt eine wichtige Rolle, besonders wenn die Aussprache der Quellsprache direkt in die Zielsprache übertragen wurde. Im Cn entwickeln sich durch Homonyme viele Glückwünsche (z.B. *nian<sup>1</sup>nian<sup>1</sup>you<sup>3</sup>yu<sup>2</sup>* 年年有魚 [Jahr für Jahr gibt es Überfluß]), und es entstehen sogar neue Sprachkreationen wie Taiwanesisch-Mandarin bzw. Taiwanesisch-Chinesisch (z.B. *ji<sup>1</sup>po<sup>2</sup>* 雞婆 [Glucke-alte Frau – jemand, der sich gern um Sachen kümmert, die ihn nichts